

# Feen, Feingeister und eine freche Fliege



**Sie zogen alle Register ihres Könnens:** (v. l.) Gershon Gerchikov, Pascal Rogé und István Várdai bei ihrem Auftritt am Kammerkonzert «Von Geistern und anderen Phantastwesen» anlässlich des Gaia-Festivals Oberhofen im Klösterli.

Manuel Lopez

**OBERHOFEN** Das pure Leben feierte das Gaia-Festival Oberhofen auch beim letzten Konzert am Sonntag. Dabei zauberten die Ausnahmemusiker Gershon Gerchikov, Gwendolyn Masin, István Várdai und Pascal Rogé magische Momente ins ausverkaufte Klösterli.

Würde István Várdai auf seinem kostbaren Du-Pré-Stradivari-Cello «Roti Rösl» spielen, wäre das schon eine Offenbarung. Zum Rendez-vous mit Nixen, Feen und Gespenstern lud das Gaia-Finale mit dem Titel «Von Geistern und anderen Phantastwesen»

ein, in dem der ungarische Cellist mit faszinierender Intonation brillierte. Das anfangs zu Gehör gebrachte «Geistertrio» für Violine (Gershon Gerchikov), Cello und Piano (Pascal Rogé) von Ludwig van Beethoven spiegelte die Schwermut wie Genialität des

Komponisten wider – Unheil androhend, leise seufzend, Hoffnung schenkend. Über den warmen Tönen des Cellos und dem perlenden Spiel des Pianos erhob sich die Violine mit zärtlich ziselierten Tönen.

Franz Liszts «Liebestraum» zählt zu den am meisten angeklickten Klassikstücken im Internet. Die Transkription von «Liebestraum» für Piano und Cello konzertierten Várdai und Rogé in einer Intensität, die dem Werk neuen Glanz verlieh – mit entrückter Mimik tauchte der Cellist in den Liebestraum ein.

## Konzert wurde zum Krimi

Der französische Pianist Pascal Rogé überraschte mit drei Sätzen aus «Préludes, deuxième livre» von Claude Debussy: «Les Fées sont d'exquises danseuses», «Ondine» und «La terrasse des audiences du clair de lune». Die einzelnen Stücke stehen musikalisch klar für sich, der Zuhörende kann sich jeweils frisch auf die Klangwelten einlassen. Die Begeisterung im Klösterli nahm kein Ende, sodass Rogé dem Pu-

blikum als Zwischenzugabe eine Etude von Maurice Ravel schenkte. Ungewöhnlich: Der französische Pianist spielte die Préludes ohne Blätterhilfe mit einem Noten-E-Book. «Das isch no gäbig», bemerkte eine ältere Dame im Publikum.

Nach der Pause wurde das Konzert zu einem Krimi. Gwendolyn Masin, István Várdai und Pascal Rogé interpretierten hinreissend César Francks Klaviertrio fis-Moll Nr. 1 op. 1. Zuvor erzählte die Gaia-Gründerin von einem Mord am Festival: Eine Fliege habe sich bei der Probe auf die Noten gesetzt. Unheimlich nervig beim Spielen, hätte sich das Tier hämisch die Hände gerieben. Rettend habe István die Fliege plötzlich mit einem Schlag des sündhaft teuren Cello-Bogens erledigt. «Ich habe sie ermordet», verkündete er humorvoll-theatralisch, und es entstand eine musikalisch passende, Hitchcock würdige Stimmung. Das halbstündige, facettenreiche Werk mit fulminantem Schluss feierte das Publikum mit Standing Ovations.

Christina Burghagen

## BILANZ DER VERANSTALTER

Mit 23 Musikerinnen und Musikern aus aller Welt und auf höchstem Niveau schenkte das Gaia-Festival Oberhofen seinen Fans **wieder hochkarätige Kammermusik**. An der Opening-Night wurden 240 Besucherinnen und Besucher gezählt. Die darauf folgenden Konzerte in der Kirche Hilterfingen, im Parkhotel Gunten, im Schloss und im Klösterli Oberhofen waren **alleamt ausverkauft – insgesamt exakt 855 Gäste**. Die Konzertbesucherinnen und -besucher ka-

men zu 35 Prozent aus Oberhofen, zu 18 Prozent aus Thun und zu 17 Prozent aus Bern, wie etwa auch Bundesrätin Simonetta Sommaruga und ihr Mann Lukas Hartmann. Die übrigen 30 Prozent verteilten sich auf die ganze Schweiz von Zürich bis nach Genf. Rote Rosen gab es nach dem Schlusskonzert für Oberhofens Gemeindepräsidentin Sonja Reichen-Geiger, die ihre Unterstützung auch weiterhin zusicherte und das Festival mit warmen Worten lobte. *cbs*